

Wir stellen das **KLOSTER TEPL** vor

DAS KLOSTER TEPLÁ (TEPL)



Ist nach dem Prager Strahov-Kloster das zweit-älteste Prämonstratenser-Kloster in Tschechien und seit 2008 ein nationales Kulturdenkmal. Es wurde im Jahr 1193 von dem seligen Hroznata gegründet, der später der Patron der Diözese Pilsen und auch der politischen Gefangenen wurde. Das Stift war der geistliche, wissenschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des Grenzgebietes, musste jedoch schwere Zeiten überwinden, z.B. mehrere Brände, eine Pestepidemie und Kriege. Dank dem Tepler Abt K.K. Reitenberger und dem Arzt des Stiftes J.J. Nehr wurde im Jahre 1808 der weltbekannte Kurort Marienbad, 10 km von Tepl, gegründet. Zum Kloster gehörten Wälder, Felder, Teiche und Stallungen, sowie eine Mühle, eine



Brauerei, ein Getreidespeicher und sogar eine Apotheke und ein Post- und Telegraphenamts. Im Jahre 1921 konnte der Abt Gilbert Helmer sogar das Kloster Speinshart in der Oberpfalz kaufen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die deutschen Klosterbrüder nach Bayern vertrieben, nur zwei tschechische Ordensbrüder blieben im Kloster. Im Jahre 1950 wurde das Stift Tepl genauso wie alle Klöster in der damaligen Tschechoslowakei aufgehoben und diente dann bis 1978 als Militärlager. In dieser Zeit wurde die ganze Anlage schwer beschädigt und auch danach setzte sich ihr Verfall wegen des Geldmangels fort. Da die Soldaten keinen Zutritt weder zur Bibliothek, noch zur Kirche hatten, sind diese im relativ guten Zustand erhalten geblieben. Erst 1990, nach 40 Jahren, wurde das verwüstete Kloster mit der 14 ha großen Parkanlage an den Prämonstratenserorden wieder zurückgegeben. Seit dieser Zeit wird das Klosterareal dank der staatlichen

Unterstützung, der finanziellen Hilfe aus Deutschland, den EU-Fördermitteln und Spenden umfangreich restauriert. Im Jahre 1993 wurde an der Stelle einer alten Scheune eine Klosterherberge mit einem Restaurant errichtet. Die „stehende Turmuhr“ am Eingangstor zeigt die Zeit kurz vor dem Mittagessen als Symbol der Gastfreundlichkeit der Prämonstratenser. Den Mittelpunkt der Klosteranlage bilden neben der romanisch-gotischen Mariä Verkündigungskirche und der Bibliothek die Prälatur- und Konvent-Gebäude. Die meisten Bauten wurden in der Barockzeit nach den Plänen des berühmten Architekten Christoph Dientzenhofer umgebaut. Im barocken Kircheninneren findet man den Hochaltar des berühmten Bildhauers Ignaz Plutzer, der auch die Statuen für die Prager Burg und den Erzbischof-Palast angefertigt hat. Die Malereien zeigen verschiedene Szenen aus dem Leben des seligen Hroznatas und stammen von Elias Dollhopf, der sich auch an der Ausschmückung der Maria-Kulm-Wallfahrtskirche, der Maria-Magdalena-Kirche in Karlsbad und der Laurentius-Kirche in Neualbenreuth beteiligt hat. In der Kirche befindet sich auch der Reliquienschrein des Klostergründers. Links neben der Kirche steht der Bibliotheksflügel vom Anfang des 20. Jh. vom Marienbader Architekten Josef Schaffer, in dem sich die zweitgrößte Klosterbibliothek in Tschechien befindet. Diese Neobarock-Bibliothek beherbergt mehr als 100 000 Bücher vorwiegend in lateinischer, deutscher und tschechischer Sprache, 1149 Handschriften und 540 Erstdrucke.



PARKMÖGLICHKEITEN:

Vor der Klosteranlage (kostenlos)

ESSEN & TRINKEN:

Im Klosterrestaurant (2022 geschlossen)

Wussten Sie, dass nach der Klosteraufhebung im Jahre 1950 einer von den Prämonstratensern die sterblichen Überreste vom seligen Hroznata mit einem Offizier für zwei Schnapsflaschen getauscht hat oder **dass** der jetzige 53. Tepler Abt F. Z. Lobkowitz aus dem alten Hochadelsgeschlecht der Lobkowitz stammt?

